

WORKSHOP 1

Soziales, Jugend, Familie, Senior*innen



Inhalt

1	Einleitung.....	1
2	Was soll das GEK leisten?	1
3	Wie bauen die Workshops aufeinander auf?.....	2
4	Was passiert mit den Ergebnissen der Workshops?	3
5	Aufgabenstellung Workshop.....	3
6	Ergebnisse.....	4
7	Anhang.....	11

1 Einleitung

Bei dem ersten Workshop zum Thema „Soziales, Jugend, Familie und Senior*innen“ am 21. März 2022 nahmen 20 Bürger*innen teil. Nach der Begrüßung ging das Moderatorenteam von translake auf einige grundlegenden Informationen für die Workshopphase ein.

2 Was soll das GEK leisten?

Maximilian Stamm erläuterte zu Beginn, was das GEK leisten soll und welche Prozessziele damit verfolgt werden.

Richtschnur für die nächsten Jahre

Das GEK soll ein visionäres Konzept für die Zukunft sein. Bei der Erarbeitung der Ziele soll darauf geachtet werden, neben kurz- und mittelfristigen Zielen, vor allem langfristige Ziele zu formulieren. Als Richtwert nennt Herr Stamm das Jahr 2035. Vieles, was heute noch nicht greifbar scheint, könne bis dahin erreicht werden.

Ziele und Maßnahmen für die Zukunft in Kernen

Akute Missstände und Veränderungswünsche können auch im GEK genannt werden, jedoch sind es mehr die Ideen einer zukunftsgerichteten Entwicklung welche den Einzug ins GEK schaffen sollen. Wie soll Kernen einmal sein? Wo können wir noch besser werden? Was braucht es für im Jahr 2035? Das sind die Fragen, welche wir bei der Ziel- und Maßnahmenarbeit beantworten sollen.

Steigerung der Lebensqualität

Ein zentraler Grund für die Erstellung eines GEK ist die Erhaltung, viel mehr noch die Steigerung der aktuellen Lebensqualität. In der vorgeschalteten Bürger*innen-Umfrage waren über 90 % der Befragten mit der Lebensqualität zufrieden oder sehr zufrieden, diesen Wert möchten wir auch weiterhin als Maßstab nehmen und stetig an einem Lebenswerten Kernen arbeiten.

Anstoß zur Eigeninitiative

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 26. Januar 2022 und der Bürger*innen-Umfrage wurden die Bürger*innen aufgefordert ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Viele Ideen waren direkt an die Gemeindeverwaltung adressiert und wie eine Art „to-do“-Liste für die Verwaltung zu lesen, jedoch sind sollen die Ideen im GEK alle adressieren. Daher sollen auch Ziele und Maßnahmen formuliert werden, die durch Vereine, Initiativen, Verbände oder durch Bürger*innen selbst umgesetzt werden. Das GEK soll nicht nur Nutzen sondern auch Verantwortung unter allen beteiligten Aufteilen, alle in Kernen sind zu einem kleinen Stück selbst gefragt, wenn es darum geht die Gemeinde noch Lebenswerter zu machen.

Selbstwirksamkeit und Einfluss erfahren

Wenn Aufgaben von Bürger*innen mit übernommen werden können, wenn im Rahmen der Workshops aktive Beteiligung ermöglicht wird, so können alle beteiligten Selbstwirksamkeit und direkten Einfluss erfahren. Es geht im Rahmen der Workshops nicht darum ein Projekt oder ein Ziel endgültig zu beschließen, sondern darum dessen Nutzen, Aufwand, Berührungspunkte und Auswirkungen zu analysieren und bei entsprechender Eignung der Verwaltung und dem Gemeinderat vorzuschlagen.

Verständnis und Einblick erhalten

In einer Gemeinde gibt es vorrangig drei Akteure. Die Politik, die Gemeindeverwaltung und die Bürger*innen. Alle Akteure haben ihre eigene Sichtweise auf die Geschehnisse und eigene Rolle im Alltag. Dennoch überschneiden sich Bedürfnisse, Zuständigkeiten, Wünsche, Pflichten und Rechte. Im Rahmen der Erarbeitung des GEK möchten wir Einblick in die jeweiligen Sichtweisen geben und für Verständnis untereinander werben.

Vernetzung und Gemeinschaft

Ein Ziel welches nur bedingt Einzug ins GEK finden wird, ist das Erlebnis, das GEK mit zu erarbeiten. Alle, die sich mit einbringen und sich untereinander austauschen werden in diesem Prozess neben fachlichen Hintergründen auch viele neue Perspektiven und Menschen kennen lernen. Auch der Weg hin zu einem GEK kann eine Gemeinschaft und eine Gemeinde stärken.

3 Wie bauen die Workshops aufeinander auf?

Im ersten Workshop werfen die Teilnehmenden gemeinsam einen Blick auf die Ergebnisse der Umfrage und der Auftaktveranstaltung. Ebenfalls wurden von der Gemeindeverwaltung alle Hinweise aus der Auftaktveranstaltung gesichtet und entsprechend ihres Bearbeitungsstatus eingeteilt. Diese Daten dienen den Besucher*innen des ersten Workshops als Basis, auf welcher sie Ziele definieren.

Die Teilnehmenden des zweiten Workshops greifen die im ersten Workshop definierten Ziele auf und erarbeiten gemeinsam Strategien zur Zielerreichung. Hierfür sollen bereits genannte Maßnahmen, bestehenden Konzepte oder auch neu erarbeitete Ideen näher betrachtet und analysiert werden. Im Rahmen der Analyse sollen Zuständigkeiten, Wirksamkeit, Zeit, Aufwand und weitere Aspekte der Maßnahmen geprüft werden.

Im dritten Workshop kann zum einen an den Maßnahmen von Workshop 2 weitergearbeitet werden und zum anderen soll nochmal die Verbindung zu den Zielen aus Workshop 1 gebildet werden. Die Teilnehmenden sollen gemeinsam prüfen, ob die gewählten Maßnahmen untereinander vereinbar und für die Erreichung aller gesetzten Ziele dienlich sind.

4 Was passiert mit den Ergebnissen der Workshops?

Die Workshopphase beinhaltet die intensivste Möglichkeit der Beteiligung im Rahmen des GEK-Prozesses. Bei insgesamt 18 Workshops zu sechs verschiedenen Themenfeldern können Bürger*innen einbringen, mitreden, Ideen entwickeln und in den Austausch mit Politik und Verwaltung kommen. Dennoch müssen und sollen auch weitere Akteure im Prozess ihre Expertise einbringen. Hierfür werden nach jedem Workshop die Mitarbeitenden der Verwaltung eingebunden und um Prüfung und ggf. Anpassung der Ergebnisse gebeten. Die Prozessbegleitung von translake achtet dabei auf größtmögliche Transparenz und einen nachvollziehbaren Bearbeitungsprozess.

Nach der Workshopphase werden die Ergebnisse den gewählten Vertreter*innen vorgestellt und gemeinsam mit diesen eine Priorisierung, basierend auf den Empfehlungen der Bürger*innen erarbeitet. Die Entscheidung bzw. der Beschluss des GEKs wird durch den demokratisch gewählten Gemeinderat erfolgen.

5 Aufgabenstellung Workshop

Nach den fachlichen und organisatorischen Informationen erklärt Frau Riedel die Aufgabenstellung für den ersten Workshop. Nach gemeinschaftlicher Betrachtung aller bisher gewonnenen Ideen, Stimmungen und Meinungen sollen die Teilnehmenden diese sinnhaft clustern und daraus Ziele für das GEK entwickeln. Frau Riedel stellt zur besseren Verständlichkeit die Kriterien von Zielen im Plenum vor.

Ein Ziel ist die Beschreibung eines **idealen Zustandes** zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Ein Ziel kann **kurz-, mittel oder langfristig** sein.

Ein Ziel **beinhaltet keine Maßnahmen**, wie es zu erreichen ist.

Ein Ziel ist **Voraussetzung für daran anknüpfende Maßnahmen**.

Weiterhin stellt Frau Riedel als Hilfestellung das Konzept SMARTer Ziele vor:

- Spezifisch – So konkret und präzise wie möglich
- Messbar – Anhand von Daten überprüfbar, ob das Ziel am Ende erreicht wurde
- Attraktiv – Motivierend, angemessen und von allen akzeptiert
- Realistisch – Umsetzbar und nicht utopisch
- Terminiert – Fristen und Zeithorizont einplanen

Nach diesem Konzept sollen die formulierten Ziele möglichst viele der fünf Attribute enthalten. So können die Ziele im Nachgang besser überprüft, evaluiert oder angepasst werden.

Die Teilnehmenden konnten sich in den folgenden vier Themengruppen zusammenfinden.

- Soziales und Integration
- Jugend
- Familie
- Senior*innen

Mithilfe der Hinweise aus der Auftaktveranstaltung vom 26. Januar 2022 und den dazugehörigen Antworten der Gemeinde konnten die Teilnehmenden Ideen sammeln und Ziele formulieren.

6 Ergebnisse

Im Folgenden sind in tabellarischer Form die wörtlichen Hinweise der Teilnehmenden des Workshops zu Zielen und Maßnahmen zusammengefasst. Hinter einigen Hinweisen der Teilnehmenden sind entweder ein schwarzes oder weißes Karo-Symbol. Dies ist der Fall, wenn der Hinweis besser zu einem anderen Handlungsfeld passt und dorthin verschoben wird, beziehungsweise aus einem anderen Handlungsfeld kommt:

- ◆ wird an Handlungsfeld XY weitergereicht
- ◇ kommt von Handlungsfeld YX

Im Folgenden ist eine Übersicht der Handlungsfelder abgebildet.

Handlungsfeld 1	Klima, Natur und Umwelt
Handlungsfeld 2	Bauen, Wohnen und Städtebau
Handlungsfeld 3	Soziales, Jugend, Familie und Senior*innen
Handlungsfeld 4	Kultur, Tourismus und Identität
Handlungsfeld 5	Wirtschaft und Landwirtschaft
Handlungsfeld 6	Mobilität

Im Anhang sind ebenfalls in tabellarischer Form die wörtlichen Hinweise der Teilnehmenden des Workshops wiedergegeben.

Ziele und Maßnahmen zum Thementisch „Soziales und Integration“

Aus den Hinweisen der Teilnehmenden abgeleitete Ziele und Maßnahmen.

Thema	Maßnahmen	Ideen
Integration und Inklusion	<ul style="list-style-type: none"> - Fakten basierter politischer Austausch unter Bürger*innen - Politisches Café für alle Bürger*innen - Kampagne / Spirit für weltoffene Gemeinde - Informationsveranstaltung Haus Edelberg zwischen Gemeinde / Diakonie - Verknüpfung zwischen Gemeinde und <u>Diakonie</u> Haus Edelberg 	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Kein</u> bewusster oder unbewusster Rassismus im gesellschaftlichen Leben - Vision Flüchtlinge sind keine „Fremden“ (Alteingesessene) ↔ Kernen ist mein „Zuhause“ (Geflüchtete) → Man kennt sich
<p>Wir in Kernen fördern aktiv Integration und Inklusion von allen für ein gutes gemeinschaftliches Zusammenleben.</p>		

Thema	Maßnahmen	Ideen
Aktive Teilhabe	<ul style="list-style-type: none"> - Kultur Pass (Gemeinde + Vereine) Kultur zugänglich machen ♦ HF4 - Öffentliche Orte zum Aufenthalt / Verweilen ohne Konsumzwang ♦ HF2 - Kontingent von günstigen Tickets für ärmere (Veranstaltungen) ♦ HF4 - Flohmarkt für sozial Schwache (ohne Scham!) Vereine? Senior*innenrat? Volk? - Teilhabe als Schlüssel für das gesellschaftliche Miteinander - Kultur benachteiligten Gruppen zugänglich machen ♦ HF4 	<ul style="list-style-type: none"> - Bildung für sozial schwächere (Geld sollte nicht von Bildung abhalten) - Zivilgesellschaft schließt Lücken bei sozialer Gerechtigkeit (was Gemeinde nicht leisten kann) → Stiftungen → Unternehmen
<p>Wir streben den Abbau (sozialer und finanzieller) Barrieren an, damit alle Menschen aktiv am Gesellschaftsleben teilhaben können.</p>		

Ziele und Maßnahmen zum Thementisch „Familie“

Aus den Hinweisen der Teilnehmenden abgeleitete Ziele und Maßnahmen.

Thema	Maßnahmen	Ideen
Kommunikation → Hilfe zur Beratung	<ul style="list-style-type: none"> - Familienwegweiser aktualisieren - Familienzentrum eröffnen 	Infoveranstaltung (z.B. Video) für werdende Eltern <ul style="list-style-type: none"> - Grundschule - Etc.
Wir ermöglichen durch zielgruppengerechte Kommunikation, dass Angebote leichter gefunden werden.		

Thema	Maßnahmen	Ideen
Freizeitangebote für Kinder vor Ort	<ul style="list-style-type: none"> - Schnittstelle zwischen Gemeinde und Vereinen - Einbindung Vereine in Schulen - AG's / Außerschulische Angebote - Platz schaffen für Angebote <ul style="list-style-type: none"> ➤ Turnhalle (KISS) ➤ Outdoor Bewegungslandschaft - Freizeitangebot für Kleinkinder; Angebot sichtbar machen 	<ul style="list-style-type: none"> - Bewegungsförderung in Kita und Grundschule - Förderverein für Schulen (Rommelshausen) - Musikschule → Kleinkinderbetreuung
Wir in Kernen können ein vielfältiges Freizeitangebot anbieten (Vereine, Gruppen, ...).		

Thema	Maßnahmen	Ideen
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	<ul style="list-style-type: none"> - Flexible Modelle - Betreuungszeiten Bedarfsanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> - Betreuungskonzept ab 3 Monate-Grundschule neu denken - Generation verbinden
Wir in Kernen bieten Familien in unterschiedlichen Lebenslagen qualifizierte und pädagogisch wertvolle Möglichkeiten Familie und Beruf zu vereinen.		

Ziele und Maßnahmen zum Thementisch „Jugend“

Aus den Hinweisen der Teilnehmenden abgeleitete Ziele und Maßnahmen.

Thema	Maßnahmen	Ideen
Kinder / Jugend für Vereine begeistern	<ul style="list-style-type: none"> - Modernisierung der Vereine → Ansprache für Engagement 	<ul style="list-style-type: none"> - Vereine in ihren Ressourcen (Personell / Finanzen) bündeln: Rom + Stetten
Wir in Kernen bieten ein attraktives Vereinsleben für alle Generationen an.		

Thema	Maßnahmen	Ideen
Toleranz & Akzeptanz für Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendlichen zuhören <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ernst nehmen ➤ Platz / Raum bieten - Jugendliche in's Zentrum / in den öffentlichen Raum der Gemeinde, als Teil der Gemeinde → Räume / Plätze - Generationen verbinden im Quartier (z.B. Wohnen, Angebote, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> - Selbstverwaltete Jugendarbeit - Mehrgenerationenhaus <ul style="list-style-type: none"> ◆ HF2 (Anmerkung Red. Hangweide, weitere Angebote) - Jugendliche begleiten Ältere zu (kulturellen) Veranstaltungen
Wir in Kernen wollen wir eine Brücke zwischen den Generationen schlagen und uns für mehr gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz einsetzen.		

Thema	Maßnahmen	Ideen
Mehr Beteiligung in der Kommunalpolitik		<ul style="list-style-type: none"> - Rollenspiele, z.B. „Stadtspieler“ Jugendliche + kommunale Vermieter an einen Tisch bringen - Mentorenprogramm? (auch mit Unternehmen) - Unternehmensmentoren ab der Mittelstufe (beruflich & sozial)
Wir wollen die Politik, die unseren Ort prägt, transparent, offen und mit den Bürger*innen gestalten.		

Thema	Maßnahmen	Ideen
Am Ort „bleiben“	<ul style="list-style-type: none"> - Mobilität für Jugendliche: Bus / Bahn / Radwege / ... um sich zu vernetzen in der Gemeinde ♦ HF6 - Arbeitsplätze schaffen - Vereine 	
Wir wollen unsere Gemeinde für Jugendliche und junge Erwachsene langfristig attraktiv gestalten, damit die jungen Menschen im Ort bleiben!		

Ziele und Maßnahmen zum Thementisch „Senior*innen“

Ebenfalls fließen in den Thementisch die Ziele aus dem Projekt „Gut älter werden in Kernen“ ein

- **Wohnen bleiben können im Quartier**
- **Ambulant vor stationär**
- **Unterstützung Selbsthilfe / Selbständigkeit und Teilhabe**
- **Unterstützung von Sorgestrukturen im Familienverbund, der Nachbarschaft, Ehrenamt und Sozialraum**
- **Generationenübergreifend**

Aus den Hinweisen der Teilnehmenden abgeleitete Ziele und Maßnahmen.

Thema	Maßnahmen	Ideen
Austauschangebote für Senior*innen	<ul style="list-style-type: none"> - Niederschwellige Austauschangebote für Senior*innen (gemütliches Zusammensein) - Aktionen gegen Einsamkeit unterstützen (auch für Jüngere) - Senior*innenrat – Projekt (in Umsetzung) - „Roter Faden“ (Lernbegleitung) 	<ul style="list-style-type: none"> - In Stetten braucht es Senior*innenheim (mit Demenzplätzen) bis 2030 für alle (unabhängig von kulturellem / religiösem Hintergrund) ♦ HF2 - Senior*innen Aufgaben übernehmen lassen - Sich nützlich fühlen - Nicht einsam sein - Vernetzen
Wir in Kernen entgegen der Einsamkeit im Alter mit diversen Angeboten und schaffen niederschwellige Austauschmöglichkeiten.		

Thema	Maßnahmen	Ideen
Barrierefreiheit	<ul style="list-style-type: none"> - Kontakt mit anderen - Gut erreichbare Läden + Ärzte - Barrierefreie Wege ♦ HF6 	<ul style="list-style-type: none"> - Integriert im Ort Alt werden können (Teilhabe + Wohnen)

		<ul style="list-style-type: none">- Wohnen im Alter (barrierefrei) → AG Barrierefreiheit ♦ HF2 (Gut älter werden in Kernen)
<p>Wir in Kernen wollen Vorreiter*innen sein, unsere Gemeinde barrierearm zu gestalten.</p>		

Thema	Maßnahmen	Ideen
Wohnen im Alter verbessern	<ul style="list-style-type: none"> - Wohnungs Börse (z.B. Caritas) → Senior*innenlotsin? ♦ HF2 - Wohnbedarfsanalyse machen ♦ HF2 - Genossenschaft. Projekt in Hangweide realisieren ♦ HF2 	<ul style="list-style-type: none"> - Größere Wohnraum gegen kleineren tauschen ♦ HF2 - Mehr Wohnungen für Senior*innen in vertrauter Umgebung ♦ HF2 - Pflege durch Beteiligung der Gesellschaft entlasten
<p style="text-align: center;">In Kernen ist es möglich, auch mit Pflegebedarf, selbstbestimmt und altersgerecht zu leben und zu wohnen.</p>		

7 Anhang

Im Folgenden sind die wörtlichen Hinweise der Teilnehmenden in tabellarischer Form abgebildet.

Soziales und Integration

Ideensammlung
Kultur Pass (Gemeinde + Vereine) Kultur zugänglich machen
Informationsveranstaltung Haus Edelberg zwischen Gemeinde / Diakonie
Öffentliche Orte zum Aufenthalt / Verweilen ohne Konsumzwang
Kontingent von günstigen Tickets für ärmere (Veranstaltungen)
Politisches Café für alle Bürger*innen
Kampagne / Spirit für weltoffene Gemeinde
Flohmarkt für sozial Schwache (ohne Scham!) Vereine? Senior*innenrat? Volk?

Unsere Ziele
Kultur benachteiligten Gruppen zugänglich machen
<u>Kein</u> bewusster oder unbewusster Rassismus im gesellschaftlichen Leben
Verknüpfung zwischen Gemeinde und <u>Diakonie</u> Haus Edelberg
Bildung für sozial schwächere (Geld sollte nicht von Bildung abhalten)
Fakten basierter politischer Austausch unter Bürger*innen
Zivilgesellschaft schließt Lücken bei sozialer Gerechtigkeit (was Gemeinde nicht leisten kann) → Stiftungen → Unternehmen
Café mit Eisdielen für / in Stetten!
Teilhabe als Schlüssel für das gesellschaftliche Miteinander
Vision Flüchtlinge sind keine „Fremden“ (Alteingesessene) ↔ Kernen ist mein „Zuhause“ (Geflüchtete) → Man kennt sich
Gruppen die sich wenig integrieren (Türken, Italiener) ??

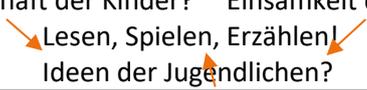
Familie

Ideensammlung
Musikschule → Kleinkinderbetreuung
Freizeitangebot für Kleinkinder; Angebot sichtbar machen
Platz schaffen für Angebote <ul style="list-style-type: none"> - Turnhalle (KISS) - Outdoor Bewegungslandschaft

Unsere Ziele
Freizeitangebote für Kinder vor Ort
Betreuungskonzept ab 3 Monate-Grundschule neu denken
Familienwegweiser aktualisieren
Infoveranstaltung (z.B. Video) für werdende Eltern <ul style="list-style-type: none"> + Grundschule + Etc.
Betreuungszeiten Bedarfsanalyse
Flexible Modelle

Generation verbinden
Familienzentrum eröffnen
Schnittstelle zwischen Gemeinde und Vereinen
Bewegungsförderung in Kita und Grundschule
Vereinbarkeit Familie und Beruf
Einbindung Vereine in Schulen
Förderverein für Schulen (Rommelshausen)
AG's / Außerschulische Angebote
Kommunikation → Hilfe zur Beratung

Jugend

Ideensammlung
Kinder / Jugend für Vereine begeistern
Modernisierung der Vereine → Ansprache für Engagement
Vereine in ihren Ressourcen (Personell / Finanzen) bündeln: Rom + Stetten
Mentorenprogramm? (auch mit Unternehmen)
- Unternehmensmentoren ab der Mittelstufe (beruflich & sozial)
Rollenspiele, z.B. „Stadtspieler“ Jugendliche + kommunale Vermieter an einen Tisch bringen
Gesellschaft der Kinder? Einsamkeit der Senior*innen?

Jugendlichen zuhören
+ Ernst nehmen
+ Platz / Raum bieten
Jugendliche in's Zentrum / in den öffentlichen Raum der Gemeinde, als Teil der Gemeinde → Räume / Plätze / ...
Mobilität für Jugendliche: Bus / Bahn / Radwege / ... um sich zu vernetzen in der Gemeinde

Unsere Ziele
Selbstverwaltete Jugendarbeit
Toleranz & Akzeptanz für Jugendliche
Mehr Beteiligung in der Kommunalpolitik
Am Ort „bleiben“
- Arbeitsplätze schaffen
- Vereine

Senior*innen

Ideensammlung
Wohnen im Alter (barrierefrei) → AG Barrierefreiheit
Mehrgenerationenhaus
Pflege durch Beteiligung der Gesellschaft entlasten
Senioren Aufgaben übernehmen lassen
- Sich nützlich fühlen
- Nicht einsam sein
- Vernetzen
„Roter Faden“ (Lernbegleitung)

Seniorenrat – Projekt (in Umsetzung)
Jugendliche begleiten Ältere zu (kulturellen) Veranstaltungen

Unsere Ziele

In Stetten braucht es Seniorenheim (mit Demenzplätzen) bis 2030 für alle (unabhängig von kulturellem / religiösem Hintergrund)
Generationsübergreifendes Miteinander stärken
Generationen verbinden im Quartier (z.B. Wohnen, Angebote, ...)
Niederschwellige Austauschangebote für Senioren (gemütliches Zusammensein)
Aktionen gegen Einsamkeit unterstützen (auch für Jüngere)
Wohnungsbörse (z.B. Caritas) → Seniorenlotsin?
Größere Wohnraum gegen kleineren tauschen
Mehr Wohnungen für Senioren in vertrauter Umgebung
Wohnbedarfsanalyse machen
Genossenschaft. Projekt in Hangweide realisieren
Integriert im Ort Alt werden können (Teilhabe + Wohnen)
<ul style="list-style-type: none">- Kontakt mit anderen- Gut erreichbare Läden + Ärzte- Barrierefreie Wege
Barrieren im öffentlichen Raum abbauen